

Germanenstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erscheinung
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zusendung in's
Haus 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. u. s. w.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhilber.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhilber'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Postbefreiung des Leopold-
Lang, Intern. Annoncen-
Expediton, Dorotheaplatz
9; für Wien die Annon-
cenbureau: A. Oppel,
Wollzeile 22, Hassenstein
& Vogel, Neuer Markt 11,
Rudolf Mosso, Seiler-
straße 2; für A u s l a n d
Hassenstein & Vogel in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a M., Basel und Paris.
Der Raum einer einzei-
ligen Garnitur kostet
beim erstenmaligen Einsetzen
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr., u. s. w. pro
Stempelgebühr a 20 kr.

Abonnements-Bureau: In Neudorf bei Joh. Hebrich's Erben; in Schäßburg bei G. J. Haberlang's Buchhandlung (G. F. Erler); in Szeged bei Herrn J. S. Rina, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Reusch, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sibiu bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 280. Germanenstadt, Samstag am 23. November. 1872.

Politische Uebersicht.

Germanenstadt, 22. November.

Fast alle in Pest anwesenden Abgeordneten von der Deakpartei hatten sich am 20. November Abend im Klublokale zusammengefunden, um aus Anlaß jener bedauerlichen Angelegenheit, welche seit zwei Tagen alle Gemüther in Spannung und Aufregung hält, über das weitere Vorgehen schlußfähig zu werden. Franz Deak war leider durch anhaltendes Unwohlsein verhindert, der Präsidentschaft beizuwohnen. Auch von den Ministern war Niemand erschienen; dagegen war ein Schreiben des Ministerpräsidenten eingelaufen, worin derselbe mitgetheilt, daß das gesammte Ministerium in dieser Frage solidarisch einstehe, daß dasselbe jedoch auf die Entscheidung der Partei keinen Einfluß nehmen wolle, sondern dieselben abwarten, um sich dann seinerseits darüber, was weiter zu geschehen solle, auszusprechen. Nach einer längeren eingehenden Diskussion wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, in der nächsten Sitzung des Hauses durch ein Mitglied der Partei nachfolgenden Resolutionsentwurf einbringen zu lassen:

Nachdem sich schon während der jüngsten Landtagsperiode die Geschäftsbildung des Hauses als mangelhaft erwiesen, — nachdem ferner die Vorfälle in der Sitzung vom 18. November l. J., insbesondere die von einem Mitgliede des Hauses ausgesprochenen tendenziösen und grundlosen Verdächtigungen die Würde des Hauses tief verletzten, für deren Befriedigung (megtorlás), sowie um ähnlichen Fällen vorzubeugen, in der Geschäftsbildung jedoch keine genügenden Mittel geboten sind: wolle das Abgeordnetenhaus eine aus 9 Mitgliedern bestehende Kommission entsenden, welche die Hausordnung zu prüfen und behufs Reparation ihrer Mängel baldmöglichst dem Hause ihren Vorschlag zu unterbreiten hat.

Damit aber die solchergestalt modifizierte Geschäftsbildung nach ihrer Annahme von Seite des Hauses sofort und noch mit der Wirksamkeit für diese Session in's Leben treten könne, wolle das Ministerium angewiesen, einen Gesetzentwurf wegen Abänderung des §. 14 O. A. l. 1848 dem Hause vorzulegen.

Ein Skandal hat das Abgeordnetenhaus in Aufruhr gebracht. Wer trägt die Schuld fragte Ung. Klobb.

Herr Bela Perzel soll gründlich haben. Er hat präsidirt; seine Schuld ist es gewesen, daß der Skandal nicht verhütet worden ist.

Ja die Anklage begründet?

Nur zu einem sehr geringen Theil antwortete der Ung. Klobb.

Herr Csernatony erging sich gegen das Ministerium in Beschuldigungen, die von der Rücksichtslosigkeit eines Hochposten zeugten. Aber Herr Csernatony — wir rechnen ihm dies nicht als Verdienst an — wählte seine Ausdrücke mit der Vorsicht eines Schyrry. Vor Jahren war das Abgeordnetenhaus der Schauplatz einer ähnlichen Scene. Darnach Franz Deak klagte den Justizminister Valtahar Horvath an, seinen Vorgänger Labdalaus Beschuldigung auf Grund eines ungerechten Gerichtspruches hinlangsam gemordet zu haben. Die Beschuldigung war ungerecht. Sie verstieß wieder alle Regeln der parlamentarischen Praxis. Die Klage, die Herr Franz Deak in Folge derselben erhob, wurde, war vollständig berechtigt. Aber Herr Franz Deak handelte offen und ehrlich. Herr Csernatony hat einen anderen Weg eingeschlagen. Er klagt das Ministerium nicht an. Er erklärte ausdrücklich, daß er es nicht anklagen wolle. Aber die schwere, die ehrenkränkende Anklage war zwischen den Zeilen für Jedermann deutlich zu lesen, der überhaupt lesen konnte und lesen wollte. Doch der Präsident des Hauses hat nicht zwischen den Zeilen zu lesen, nur in den Zeilen. Er muß von dem Grundsatze ausgehen, daß kein Mitglied des Hauses ein anderes wider die Geschäftsbildung beleidigen wolle. Herr Bela Perzel, der nicht der Präsident der Deakpartei

ist, sondern der Präsident des Abgeordnetenhauses, hat vollständig korrekt und pflichtgemäß gehandelt, indem er den Worten, welche der Abgeordnete Csernatony gesprochen, nicht von vornherein einen geschäftsbildungswidrigen Sinn unterlegte, sondern, da sie ihm einer Missdeutung fähig schienen, den Abgeordneten von Süßop-Szallas aufforderte, sie zu erläutern. Herr Csernatony leistete der Aufforderung des Präsidenten Folge. Die Erläuterung, die er gab, gereicht seiner Offenheit eben nicht zur Ehre. Er blieb bei der Verdächtigung und hatte nicht den Muth, sich zur Anklage zu erheben. Herr Bela Perzel mußte die Worte des Herrn Csernatony so nehmen, wie dieser sie selbst gemeint hatte. Er mußte auf Grund der Erklärung Csernatony's ausdrücklich deklariren, daß derselbe nach der Deutung, die er seinen Worten gegeben habe, das Ministerium oder einzelne Mitglieder desselben keiner Handlung habe zeihen wollen, die mit den Pflichten des Amtes oder mit den Forderungen der Ehre nicht vereinbar sei. Herr Bela Perzel hat es unterlassen, dies zu thun. Dies ist seine Schuld, aber auch seine ganze Schuld.

Anlaßlich des Ständes, dessen Schauplatz am 18. November unser Abgeordnetenhauses gewesen, bemerkt „Pesti Naplo“ in seinem Leader vom 19. November Folgendes:

Von Seiten des Präsidenten war es eine große Nachsicht — und das ganze Haus ist übrigens von derselben nicht freizusprechen, — als er Csernatony von Dingen sprechen ließ, die nicht zur Tagesordnung gehörten, indem dieser andeutete eine einfache Motivirung seiner Meinung über die in der Bataglarin'schen Angelegenheit erhaltene ministerielle Antwort zu geben, gegen das Vorgehen der Regierung eine Philippika zu halten begann, und später gar die Diskussion auf ein Gebiet führte, das mit dem auf der Tagesordnung stehenden Gegenstande auch nicht in der geringsten Verbindung war. Aber der Präsident setzte seinem Versäumnis noch die Krone auf. Als Csernatony seine Worte „interpretirte“, damals hätte ihn der Präsident darauf aufmerksam machen sollen, daß jedem Abgeordneten das Recht zustehe, selbst einen Antrag auf Veretzung in den Anklagestand einzubringen, wenn er ihn begründet sieht; der Abgeordnete habe aber kein Recht, das Haus durch allgemein gehaltene Verdächtigungen zu schänden. Eine derartige Äußerung des Präsidenten würde alleseitig und allgemeinem Verweise begegnen sein. Diese Äußerung wäre zugleich eine Antwort auf die Verdächtigungen gewesen, und der Ministerpräsident wäre nicht in die Lage gekommen, im ersten Augenblicke der Aufregung und so würdiger Indignation das Wort ergreifen zu müssen.

Der Kaiser und Königin triffen Mittwoch, den 20. Nov., Graf Andrássy Dienstag, den 19. Nov., Abends, aus Ungarn in Wien wieder ein. Während der Anwesenheit des Kaisers wird ein Ministerrath unter dessen Vorsitz stattfinden, welcher sich mit dem Programme der am 16. December wieder beginnenden Reichstags-sitzungen und somit auch mit der Wahlreform befassen wird. Der Feststellung des Wahlreform-Entwurfes hat ein Ministerrath gegolten, welcher am 16. November von 11 bis 4 Uhr Nachmittags stattfand. „Das Ministerium ist der Ueberzeugung, daß der Entwurf in seiner gegenwärtigen Fassung geeignet sei, alleseitige Befriedigung zu erwecken. Man hält sich sowohl der Genehmigung des Kaisers, als der Zustimmung der Abgeordneten versichert, ohne daß der Entwurf bedeutende Veränderungen zu erfahren hätte.“ So berichtet das „Tagblatt“.

Neuerdings wird gemeldet, daß der Entwurf der Wahlreform, die kaiserliche Genehmigung natürlich voraussetzt, nach Schluß der Landtags-session den parlamentarischen Autoritäten zur Prüfung mitgetheilt werden und unter den ersten Vorlagen der Regierung sich befinden soll. Eine kürzlich aufgetauchte Nachricht, die Staatskanzlei seien aufgefordert worden, Stimmungsberichte über das Verhalten der Bevölkerung zur Wahlreform einzuhändigen — eine Nachricht, aus welcher die liberalistischen Blätter für ihre Zwecke Capital zu schlagen suchten, wird demüthigt.

Eine erfreuliche Bestätigung der Meldung der nahe bevorstehenden Einbringung des Wahlreformgesetzes finden wir übrigens in einem aus Pest datirten Artikel des „Wiener Abendpost“, welchen die „Wiener Abendpost“ als hochvertraulich reklamirt, indem sie denselben vollständig reproduirt und ausdrücklich als eine „Correspondenz aus Wien“ bezeichnet. Man kann, ohne irrezugehen, in demselben den Programm-Artikel des Ministeriums Auerberg erblicken. Wir heben aus dem Artikel das Gewicht, welches die ministerielle Stimme der Wahlreform als dem Mittel beilegt, einen von den individuellen Tagesströmungen unabhängigen „Kernpunkt“ des öffentlichen Lebens“ zu schaffen, und die scharfe Verurtheilung des Hohenwart'schen Projectes hervor, welches Oesterreich von seiner geschichtlichen Basis zu entfernen suchte, deren Befestigung eben die Wahlreform anstrebt.

Wie man dem „Wiener Abendpost“ aus Wien schreibt, war gegen Mitte vergangener Woche dem österreichischen Finanzminister von allem maßgebender Stelle eine Mittheilung zugekommen, welche keinen Zweifel darüber ließ, daß man am höchst entscheidenden Orte mit dem Vorgehen der Nationalbank Ungarn gegenüber und namentlich mit der Veranschlagung der Dotationserhöhung in hohem Grade unzufrieden sei. Der österreichische Finanzminister wandte sich sofort um Aufklärung an die Nationalbank, welche ihr Vorgehen nun mit dem leeren Vorwande der Nichtverantwortung ihrer Note seitens des ungar. Finanzministers zu entschuldigen suchte. Gleichzeitig war in Ofen ein Ministerrath abgehalten, die Antwortnote redigirt, und von deren Abgang, sowie von ihrem Inhalte der österreichische Finanzminister telegraphisch verständigt worden. Dieser theilte das Telegramm mit einer in sehr ruhiger Tone gehaltenen Mitteilung der Nationalbank mit, deren Direction trotz des Feiertages (es war das Fest des österreichischen Landespatrons) sofort zu einer Sitzung zusammentrat und die augenblickliche Billigmachung der Dotationserhöhung verfügte.

Am 6. November Morgens traf die ungar. Note in Wien ein und in Bankkreisen glaubte man wenigstens diesen Zwischenfall, der hier bei uns so peinliches Aufsehen erregt hatte, als abgethan betrachten zu können. Baron Depretis war indessen nicht dieser Meinung; er nahm die Sache energisch in die Hand und es soll sich herausgestellt haben, daß jene Veranschlagung der Dotationserhöhung hauptsächlich dem Generalsekretär der Nationalbank, Ritter v. Luca, zur Last falle. Am 18. Nov. hat nun nach Wiener Berichten der Wiener Klobb eine Äußerung ergiebt, welche gefunden, nach welcher die Stellung des Herrn v. Luca als entscheidend unhaltbar betrachtet wird. „Baron Depretis“ — so schreibt der Korrespondent des Wiener Klobb — hat seiner Entrüstung in einer Weise Ausdruck gegeben, die für eine Personalveränderung bei der Nationalbank die besten Aussichten bietet.“ Ueber die Bedeutung einer solchen Veränderung aber bemerkt der Korrespondent weiter: „Das materielle Wohl und Wehe Ungarns hängt wesentlich von der Lösung der Bankfrage ab, die Beschleunigung dieser Lösung aber ganz sicher von dem Weichen oder Stehen einer Persönlichkeit, die — gleichviel ob aus überaus hohem österreichischen Patriotismus, oder aus anderen Motiven — Ungarn gegenüber von nichts weniger als fernsichtigen Gesinnungen befreit war und ist. Verschiedene mit den ungarischen Regierungsgliedern verkehrende Mitglieder der Wiener haute finance versichern, daß man auch in ungar. Kreisen jene Gesinnung des Herrn Ritter v. Luca als eine sehr wesentliche Schwierigkeit für die Lösung der Bankfrage betrachte, und es ist somit anzunehmen, daß eine Veranschlagung der ungarischen Nationalbank, die in hohem Grade die Personalveränderung bei der Nationalbank auch in Ungarn mit Befriedigung aufgenommen werden würde.“

Baron Matheny hat am 18. November — wie man dem „Pesti Naplo“ telegraphisch meldete — das Dalpatz Gerichthof des kaiserlichen Metropolitens, in Gegenwart der Bischöfe Grubes und Angyalics in facie loci unter kompetente Manipulation gestellt.

Fenilleton.

Das Geheimniß des Abbé.

Roman von Lewin Schücking.

(Fortsetzung.)

Helen hielt hier in ihrer Erzählung inne. Sie sah forschend Wolfgang an, in dessen geröthete und gespannte Züge.

„Aber nicht wahr, Sie bedürfen des Ausruhens nach all diesem langen Reden, dem Sie haben zuhören müssen? Soll ich aufhören, um morgen fortzufahren? Gewiß ist es besser.“

„Ich bitte Sie nur um jenes Glas mit Wasser dort — und dann bitte ich Sie herzlich,“ versetzte Wolfgang, „mich nicht zu erschrecken mit dem Gedanken, Sie könnten innehalten und verschwinden, bevor ich Alles, Alles gehört habe!“

Helen reichte ihm das Wasser und während er trank, sagte sie: „Nun wohl denn, so will ich weiter erzählen. So mühsig und trotzig meine Großmutter bisher der Verleumdung ihre Verachtung entgegengesetzt hatte, so kleinmüthig und verzagt wurde sie jetzt. Sie entschloß sich zur übereilten Flucht; und in der Angst, daß man ihr nachsetzen und sie verhaften könne, übergab sie ihre Cassette dem Abbé Orien. Nehmen Sie sie, sagte sie und überbringen Sie sie dem Könige. Ich übergebe sie seiner Hut, bis ich gerechtfertigt nach Frankreich heimkehren kann. Sie enthält die Briefe des Königs, und das Vermögen, welches ich mir im Dienst des Herzogs erpart hab, die Schenkungen, welche er mir von Zeit zu Zeit gemacht hat. Würde man sie bei mir finden, man würde dies Vermögen das Blutgeld nennen, welches ich für ein Verbrechen erhalten. Nehmen Sie es an sich und übergeben Sie es dem Könige; sagen Sie ihm auch, daß seine Briefe darin sind, und daß ich ihm überlasse, ob er für gut findet, sie dem Könige, vor das man die Caste schleppt, zu meiner Vertheidigung zu übergeben oder nicht. Alles hängt dabei von seinem Gutdünken ab. Ich vertraue ihm völlig —“

sagen Sie ihm, daß ich auf ihn baue, auf seine Güte für mich und auf seine Milde, wenn ich ihrer später bedarf. Er wird es anerkennen, daß ich gehe und nicht seinen Schutz anrufe, denn dieser Schutz, wenn er ihn mir angedeihen ließe, würde ihn hochstellen — würde der Grund der böchsten Verdächtigung gegen ihn werden!“

„Der Abbé versprach meiner Großmutter, ihren Wunsch genau zu erfüllen. Er ließ sich den Inhalt der Cassette näher angeben — er bestand außer den königlichen Briefen in einer bedeutenden Summe in Gold und einer noch größeren in Menten-Inschriften und Schlagscheinen — das Ganze etwa eine halbe Million Franken betragend. Meine Großmutter mußte die Cassette mit ihrem Pechschloß versiegeln und außerdem einen Schein aufstellen, worin sie die Cassette dem Abbé übergeben zu haben erklärte, ohne der Bestimmung weiter zu erwähnen.“

„Und dann trennten sie sich. Frau v. Feuchères reiste in der Nacht mit meiner Mutter, die sie aus Saint-Denis schon früher zu sich kommen lassen, ab und gelangte glücklich und ungehindert nach London.“

„Hier lebte sie in einer Weise in größter Zurückgezogenheit, bis der von dem Könige angeordnete Prozeß vor dem Gerichtshofe zu Paris völlig zu ihren Gunsten entschieden war. Dann wandte sie sich, beunruhigt, daß ihr von dem Abbé Orien in all der Zeit nicht das geringste Lebenszeichen zugekommen war, an den König Louis Philipp und bat ihn um die Rückgabe dessen, was sie ihm anvertraut hatte. Es kam eine Antwort aus dem Cabinet des Königs, die kurz und trocken gesagt erklärte, daß dem Könige eine solche Cassette nicht übergeben sei und daß er nichts davon wisse. In höchster Bestürzung schrieb meine Großmutter noch einmal, erzählte genau ihre Motive, beschrieb ihre Cassette, verweilte bei der Persönlichkeit des Abbé und — erhielt keine Antwort. Jetzt machte sie sich selber nach Frankreich auf; sie suchte eine Audienz beim Könige nach, die ihr nach einigem Bözern gewährt wurde. Der König hörte sie gnädig an, wiederholte seine Versicherung, daß der Abbé bei ihm nicht erschienen sei, bezeugte ihr seine Theilnahme mit ihrem Verlust und zeigte sich bereit, wenn ihre Nachforschungen zur Wiederge-

winnung ihres Eigenthumes erfolglos blieben, ihr eine Pension zahlen zu lassen, in der Voraussetzung, daß sie diese in England verzehren würde. Meine Großmutter nahm dies Verprechen an, ohne dadurch sehr gerührt zu sein; diese Pension kam ihr nach den Bestimmungen des Herzogs von Condé zu, und zwar ohne die einschränkende Bedingung, dieselbe in England verzehren zu müssen — sie hätte sie auf dem Reichswege eintreiben können; doch machte sie keine Einwürfe, da ihr selbst England als Aufenthalt in mehr als einer Beziehung vorzuziehen schien.“

„Ich brauche nicht zu erwähnen, wie eifrig die Nachforschungen waren, welche jetzt meine Großmutter nach dem Abbé Orien anstellte. Der Abbé war und blieb verschwunden; es gelang nur einige wenige Verwandte ausfindig zu machen, und diese behaupteten nichts von ihm zu wissen; er sei in ein Kloster gegangen, nachdem er in dem Prozesse der Königs wider den Herzog von Anjou ein paar Mal als Zeuge aufgetreten — in welches Kloster, das war ihnen unbekannt geblieben. Meine Großmutter gewahrte bald, daß sie bei ihren Nachforschungen nicht weiter komme, weil ihr — wie ein fortwährendes Inderniß — ihr verfehlt Name entgegenstand, der Jedermann, an den sie sich wandte, sofort mißtraulich und verschlossen gegen sie zu machen schien. So entsagte sie denn nach einer Zeit rastloser Anstrengungen ermüdet ihrem Ziele; sie überließ einem jungen Manne, der aus einer ten Orleans seit lange abhänglichen Familie stammte, und den sie als einen der Liebsten für die Bedürfnisse des Hofes von Chantilly kennen gelernt, dem Herrn Laurent Didier, in ihrem Interesse weitere Nachforschungen anzustellen und führte nach England zurück, wo sie von jener Pension lebte und nach einigen Jahren ihre Tochter mit meinem Vater verheiratete.“

„Herr Laurent Didier war in seinen Nachforschungen nicht glücklicher als meine Großmutter gewesen. Der Abbé war und blieb verschollen und nach und nach entstand der Zweifel, ob er überhaupt der Schuldige bei der Sache sei: es war so seltsam, daß ein Mensch eine große Summe unterschlagen sollte, um damit aus der Welt zu verschwinden — statt sich damit in die Welt zu stürzen, um sie zu genießen. Einem

... findet die
... Aktien-
... adt,
... Sinne der Statuten, die
... pro 1871 72.
... Verwaltungs-Rath.

... hofswoll-
... Fabrik
... dt

... nstadt
... in der Sporengasse
... verlage sich befindet, und
... ett- und Pferdekotzen.
... und Meiserböcke ge-

... auch auf Reisen vielfältig zu
... zeugnisse stets vorrätzig
... ommen. 3-4

... rgeld!

... Speculations-Consortien
... Vertrauen jene Vor-
... aber nicht vergessen sein,

... er zu tragen hatte, wenn
... zurückgegangenes abzuwarten.
... des, in unangünstigen Fälle

... den, daß, wenn man Ac-
... machen muß, wenn man bei
... it auftauchenden, mitunter
... en bei meinem Consortium

... äufigkeit der p. l. Besucher
... zeit die Agenten ruinirt —
... welche in meinem Comptoir

... Comptoir darüber erklären.
... ich für Eine Million

... ihr Geld pro ultimo des
... verwenteten Summen nebst

... chts ich zur Fructification
... Wiener Börse.
... Börse.
... mortium bis 15. November

... chnet werden.

... er ganzen Laßfang seine

Erziehung und Erhaltung... wurden Bestimmungen an... und armen Gemeinden für... zuzulassen. Heute fand bereits... die Schulaufsicht, statt... die Regierungsvorlage, be... rinner besonderen Kommission... bereits überhört ist.

Heute wurden die Mitglieder der Commission für die Beratung des Reichstages von den Bureau gewählt. Neun der fünfzig Mitglieder gehören der Rechten und dem rechten Centrum an; nichtbedeutender wird die Zusammensetzung der Commission einem persönlichen Austrage der Angelegenheit gütlich erachtet.

Der Caplan der Kirche St. Gerardo in Paris, Abbé Meissas, hat seine Entlassung gegeben, weil er sich den Bestrebungen der Aikatholiken angeschlossen hat.

Bern, 19. November. Die Regierung des Cantons Luzern verweigert die Theilnahme an der beabsichtigten Beratung der Vorgänge im Bisthume Basel nach Solothurn ausgeschriebenen Diöcesan-Conferenz.

Basel, 19. November. Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Solothurn vom heutigen: Die Diöcesan-Conferenz des Bisthums Basel fasste angemessene Beschlüsse gegen das Unfehlbarkeits-Dogma, erklärte Genüssen gegen antirationalistische Gesetze für unethisch, sprach den Bischöfen die Berechtigung zur Absetzung von Geistlichen ohne Mitwirkung der Kantonal-Behörden ab und erklärte sich gegen die Communication der Pfarrer Egli von Luzern und Schwind von St. Gallen.

Kirche und Schule.

Bericht über eine Probelektion im Deutschen.

(Gelesen mit 3 Abtheilungen Kinder im Schullehrerverein zu Medisch am 21. Oct. 1872.)

II. Abschnitt. Schriftliche Beschäftigung. Im ersten Abschnitt wurden die Kinder alle gemeinschaftlich beschäftigt. Nun sagt man:

1. Die III. Abtheilung schlägt das Lesebuch auf und schreibt die Hauptwörter unter dem Verdict der III. Woche ab! Damit ist diese Abtheilung schriftlich beschäftigt.

2. Die II. Abtheilung schlägt die Bibel auf und schreibt das mit 2 Bezeichnungen ab! (Auf späteren Stufen schreiben die Kinder dieser Abtheilung die mit einem Kreuzchen bezeichneten Sätze ab.)

Damit ist die III. und II. Abtheilung schriftlich beschäftigt, und es kommt die Reihe an die Anfänger.

3. Die Kinder der linken Hand werden als Lesemaschine benützt. — Diese Hand wird verkehrt hingehalten. — Jeder Finger bezeichnet einen Laut. — Der kleine Finger, der Goldfinger und der Mittelfinger bezeichnen zusammen die Silbe Sonne, die beiden anderen Finger die Silbe ne. — Die 3 ersten Finger und die 2 letzten Finger werden besonders zusammengedrückt und von einander so getrennt, daß dazwischen eine Spalte entsteht, welche die Silbenabtheilung andeutet. Die Übungen sind:

a) Mit dem Zeigefinger der Rechten wird auf den kleinen Finger der Linken gezeigt und scharf lautirt S — summe, dann rasch auf den Goldfinger gezeigt und o lautirt, und zwar in Verbindung mit S, dabei wird auf o ein gewisser Stoß ausgeübt. — Man beginnt wieder mit S und läßt's rasch mit o verbinden. Darauf zeigt man rasch auf den Mittelfinger und lautirt n. — Schlägt nun über die 3 ersten Finger und spricht die dafür gedachten Laute rasch aus.

b) Wieder wird auf den ersten Finger gezeigt und gefragt: Dieser Finger heißt wie? (das heißt der Laut dafür?) — Dieser? — Und dieser?

c) Man hält die beiden ersten Finger zusammen, schlägt mit dem Zeigefinger der Rechten darüber hin, und läßt sie rasch zusammen ausgesprochen. Alle 3 werden zusammengehalten, darüber geschlagen und zugleich ausgesprochen. Wieder wird nach dem ersten, dem zweiten und dem dritten besonders gefragt, nach den beiden ersten — darüber schlagend — den drei ersten darüber schlagend u. s. w.

d) Mit der zweiten Silbe wird wie mit der ersten verfahren. — Dann bald nach dieser, bald nach jener Silbe, bald nach diesem, bald nach jenem Laut gefragt, und so werden alle möglichen Verbindungen vorgenommen. — Hat das Wort mehr als 5 Laute, so kann man statt der Finger feintrockne Striche an der Tafel anwenden.

e) Das Wort „Sonne“ wird in großer Schrift an die Tafel angeschrieben, mit beweglichen Buchstaben ausgestattet, und mit diesen ähnliche Operationen vorgenommen wie mit den Fingern. Das Anschreiben geschieht so:

a) Was muß ich zuerst schreiben? — b) Jetzt? — Beide Laute heißen zusammen? u. s. w.

f) Jetzt wird auf's geschriebene Wort gezeigt und bald nach diesem, bald nach jenem Laute, bald nach dieser, bald nach jener Silbe gefragt u. s. w.

Jetzt schreibt das Wort! — Damit sind nun alle 3 Abtheilungen schriftlich beschäftigt. — Jetzt wird bei allen Kindern nachgesehen, Fehler und dergleichen werden corrigirt.

III. Abschnitt. Lesen. 1. III. Abtheilung, Tafeln und Stiften nieder! — Bücher in die Hände! — Les, A, den ersten Satz! — Was hast Du gelesen? — Weiter, B, den zweiten Satz! — Abgefragt, erklärt. — So ein Satz nach dem andern bis zum Gebeten. — Wenn das Ganze gelesen, nehmen die Kinder wieder die Tafel zur Hand, und darauf wird die Sprachlehre in folgender Weise behandelt:

a) Wenn die Kinder aufstehen, so ziehen sie Kleider an. Nennt mir nun Stoffe, die man zu Kleidern braucht! — b) Wie nennt man die Wörter, die ihr jetzt gesagt?

c) Wie nennt man die kleinen Wörtchen vor den Hauptwörtern! d) Das Wörtchen „der“ bezeichnet welches Geschlecht? Das Wörtchen „die“? — „das“? —

e) Dem Geschlechte nach unterscheidet man also was für Hauptwörter? — f) Sagt mir von den genannten Hauptwörtern lauter männliche! — Jetzt lauter weibliche! — Jetzt lauter sächliche!

g) Nehmt die Tafeln heraus und schreibt weiter! Damit ist diese Abtheilung wieder schriftlich beschäftigt.

2. II. Abtheilung, Tafeln und Stiften niederlegen! — Fädeln zur Hand! — Gelesen wird das mit 2 Bezeichnungen. — Les das Ganze A! — Du, B! u. s. w. Später wird Alles, was mit 2 bezeichnet ist, von dieser Abtheilung gelesen. — Der geschriebene Satz wird dann ähnlich nach den Fingern analysirt, wie bei der I. Abtheilung das Normalwort. Nur bezeichnet bei der II. Abtheilung jeder Finger je ein Wort des Satzes. Man fragt:

a) Wie lautet das Sätzchen, das du geschrieben? b) Wieviel Wörter hat dasselbe? c) Nenne das 1, 2, 3 u. s. w.

d) Das erste Wort hat wieviel Silben und wird wie geschrieben? — Das zweite? u. s. w.

e) Nach diesen Fragen wird kommandirt: Tafeln heraus und weiter schreiben! — Damit ist wieder die III. und II. Abtheilung schriftlich beschäftigt.

3. III. Abtheilung, Tafeln niederlegen! — Fädeln zur Hand! Das mit 1 gelesen! — An der Tafel das Wort fleißig zusammen und wieder auseinanderlegen! — Dann weiter schreiben!

4. Ahermals sind alle 3 Abtheilungen schriftlich beschäftigt. Wieder wird nachgesehen und dann kommandirt: Tafeln, Stiften und Bücher niederlegen!

IV. Abschnitt. Memorirübungen. Die ganze bisher stattgefundene Operation dauert nicht länger als 1/2 bis höchstens 3/4 Stunden, die übrige Zeit wird nun benützt:

1. Die Anfangs gebildeten Sätzchen werden nochmals wiederholt. 2. Darauf wird der Inhalt des Lesestückes von einem Kinde wiederholt.

3. Das Gebeten wird geübt, und zwar: a) Die erste Zeile wird erklärt, dann laut und langsam vor-gelesen.

b) Sie wird nachgesprochen von 1, 2, 3 oder mehreren Kindern, von der 1., 2., 3. Bank, von der ganzen Klasse, während man jedesmal dasselbe mittelst Lippenbewegung vormacht.

c) Die 2. Zeile wird wie die erste behandelt. — Hierauf werden beide verbunden. — Einen großen Vortheil bieten stets die Lippenbewegungen oder auch das anfangs leise Vorlesen, während alle Kinder auf den Lehrer sehen.

d) Die 3. Zeile wird wie die 1. und 2. behandelt, und alle drei werden mit einander verbunden. — In dieser Weise wird das ganze Gebeten behandelt.

e) Das etwaige Räthsel wird vorgelesen. f) Der Spruch wird geübt und die Kinder werden entlassen. Friedrich Wenzel.

Anmerkung. In dieser Weise wird jede Lektion behandelt. Man braucht sich daher bloß auf eine Lektion gründlich zu präpariren, und man wird gewiß sofort einen klaren Blick in den ganzen Zusammenhang gewinnen und den richtigen Weg einschlagen, für jede Lektion im Deutschen und 2 Stunden bestimmt, also für jede Woche 10, man hat sich daher bis zur 7. Woche die vorzunehmenden Verrichtungen auf die 10 Stunden aufzuteilen. — Eine eingehende und umfassende Anweisung wird übrigens in kurzer Zeit erscheinen. — (Ein Lesebuch kostet 50 fr., eine Bibel 26 fr., eine Heimarstunde 35 fr. v. W.)

Wissenschaftliches. Hermannstadt, 20. November. Ein Kreis von Freunden der Wissenschaft wird auch in diesem Winter im großen Horjaale des hiesigen evangelischen Gymnasiums Abends 6 Uhr einige Vorlesungen aus verschiedenen Gebieten der Wissenschaft halten, und zwar werden lesen:

Sonnabend, 30. November: Professor Dr. Alois Seng: Der Wille und die Schuld.

Sonnabend, 7. Dezember: Professor Heinrich Herbert: Aus Aegyptens Vergeit.

Sonnabend, 14. Dezember: Professor Ferdinand v. Ziegler: Torquato Tasso in der Geschichte und in Goethe's Dichtung.

Sonnabend, 21. Dezember: Director der Mädchenschule Albert Bell: Ueber Frauenemanzipation.

Sonnabend, 28. Dezember: Professor Moriz Guist: Ueber griechische Wetterlehre.

Sonnabend, 4. Jänner: Professor Karl Albrich: Electricität als Quelle des Lichtes.

Eintrittskarten für alle diese Abende zusammen zu je 1 fl. sind, so weit es der Raum des Horjaales gestattet, von dem 25. d. M. an in der Buchhandlung des Herrn Franz Michaelis zu haben.

Local- und Tagesnachrichten. Hermannstadt, 23. November. — (Offiziersabende.) Nächsten Donnerstag (28. d. M.) findet der diesjährige dritte, mit einer Langunterhaltung verbundene, gesellschaftliche Abend des Offizierscorps des 31. Inf.-Regts. im kaiserlichen Redoutensale statt.

— (Treffler.) Wie es hier allgemein heißt, ist der im Verfleißgeschäfte des Konsum-Vereines in Heltau angestellte Herr Franz i telegraphisch benachrichtigt worden, daß er einen Treffer von 130,000 fl. in der Hamburger Klassenlotterie gemacht habe. Wir wünschen, daß diese telegraphische Benachrichtigung nicht bloß eine Art von Reclame für die Hamburger Lotterien von zweifelhaftem Nuse sein möge, denn so viel wir wissen, werden eben von Hamburg aus die meisten Schwindelgeschäfte ohne Rücksicht auf den Hals geschickt. Die Vorsicht hören wir wohl, wir werden ihr aber nur dann glauben, wenn der vermeintliche Treffer dem Gewinner wirklich wird ausgehahlt werden.

— (Brände.) Man schreibt uns aus Leschtitz, 20. November, daß an den Abenden des 18. und 19. l. M. fast zu gleicher Zeit um halb 9 Uhr Abends u. z. am 18. eine Scheune und am 19. zwei Scheunen in Brand geriethen und in kurzer Zeit sammt den noch ungetroffenen Fruch- und Futtervorräthen verbrannten. Vermuthet wird, es haben beide Brände Leute unserer, im Brandlegen berühmten Nachbar-gemeinde Unter-Geßlag gelegt, welche, wie dieses die Gemeinde Burgberg durch die vor mehreren Jahren häufig vorgekommenen Brände bestätigen kann, berühmte Brandleger sind.

— Am 16. v. M. fand der romanische Landwirth Josef Furdus auf der Gemauung der Gemeinde Lipa während des Wägens einen Topf voll alter Silbermünzen. Die Behörde veranlaßte die Ueberführung des Fundes nach Dosa und betraute mit der Untersuchung desselben den Odenoide Georg Kastantij; dieser fand in dem Topfe 50 Stück größere vollkommen erhaltene Silberstücke mit der Inschrift: „Heraclios Soterios Thazon“, weiters 902 Stück aus der Zeit der römischen Republik. Der Fund wurde nach Pest gesandt.

— (Verstatuonen.) In Szegely-Regestr hat der Steuereinnnehmer und Gemeindevorsteher Josef Agay 106 fl. 50 kr., in Homorod-Dland der Steuereinnnehmer Stefan Gypc 95 fl. 76 kr. Steuergelder, — im letztgenannten Orte der vorjährige Ortsvorstand Johann Balazs im Einkommenverhältnisse mit dem Gemeindevorsteher 486 fl. 40 kr. Communal-Gelder bestrahlt. Beide Districten liegen im Uvorbahlyer Stuhl.

— In Zecelata (Uvorbahlyer Stuhl) wurde der junge Curie Franz Abzan, als er aus der Langunterhaltung am 17. l. M., Morgen, nach Hause ging, von seinen Trink- und Langgenossen Alois Balog, Aron Peter, Josef Gajpar und Ernest Karacion nach kurzem heftigen Wortwechsel ermordet. Die vier Thäter sind gefänglich eingezogen.

— Am 20. l. M. fand vor den Schranken des k. Gerichtshofes in Szegely-Uvorbahly die Schlussverhandlung gegen Moses Simon aus Rapolnas-Dabfalva statt. Derselbe hatte am 16. Juni 1870, am Großleichenamstage, in herausstem Zustande seinem Bruder Georg mit einer Art einen solchen Schlag auf's Haupt verzeht, daß er in Folge dessen am darauffolgenden Tage starb. Moses Simon wurde wegen Todtschlags zu fünf Jahren schweren Kerker verurtheilt; unter Einem beschloß der Gerichtshof, die Milderung des Urtheils bei der k. Gerichtstafel zu be-sürworten.

— In den Schneidemeisterkreisen der Stadt Szegely-Uvorbahly herrscht — wie das dortige Blatt „Uvorbahly“ mittheilt — große Aufregung, weil ein dortiger Schneidemeister vor einigen Tagen eine Flegel nach und nächlicher Weise abmach. Das Meisterergremium fühlt sich durch diesen Scandal arg compromittirt und hätte dem unwürdigen Collegen — so behauptet „Uvorbahly“ — eher einen Fehdebriefschah, als die Ent-wendung und Abschlagung der ominösen Flegel verziehen.

Literarisches. Wer die Ereignisse und Begebenheiten unserer Tage mit Interesse verfolgt — und welcher reue Sohn des Vaterlandes thäte dies nicht? — wird oft das Vorhanden ein eines Werkes, in welchem verlässliche statistische Angaben aus den letzten Jahren enthalten sind, schwerlich vermissen haben. Und die Statistik ist doch in den mannigfachen Verhältnissen der einzige und zugleich auch der zuverlässigste Rathgeber und nur der Unverständ kann sich den eindringlichen und unanfechtbaren Lehren, welche aus wahrheitsgetreuen und mit Sachkenntnis zusammengestellten Zahlenreihen sprechen, verschließen. Zwar hat nun vor einiger Zeit die k. ung. statistische Landesdirection die Ergebnisse der letzten Volkszählung vom 31. Dezember 1869 in einem statistischen Foliobande mit riesigen Tabellen, und zwar, was mit Anerkennung hervorzuheben werden muß, nicht nur in magyarischer, sondern auch in deutscher Sprache, veröffentlicht. Natürlich wird aber dieses Werk hauptsächlich nur Fachmännern in die Hände kommen und daher hoffen wir dem Dank vieler von unsern Lesern zu begegnen, wenn wir sie darauf aufmerksam machen, daß im Verlag von Franz Michaelis in Hermannstadt auf Grundlage jenes amtlichen Foliobandes ein Büchlein erschienen ist unter dem Titel: „Die wichtigsten Ergebnisse der am Anfange des Jahres 1870 durchgeführten Volkszählung in den Ländern der ungarischen Krone nach dem Stande vom 31. Dezember 1869, mit besonderer Berücksichtigung Siebenbürgens.“ Es umfaßt 30 Quartseiten; Preis 50 Kreuzer österr. Währung. Der Verfasser hat sich nicht genauig; aber der Inhalt des Werkes verlohnt in allen seinen Theilen die laub-die Hand eines gewissen Sachmannes, der uns in einem Anhang über-dies noch etwas gibt, was jenes amtliche Werk grundräßig unbedeutend ist, nämlich eine auf zuverlässige Daten gestützte Beschreibung der Bevölkerung Siebenbürgens nach ihrer Nationalität. Wie können daher dieses Büchlein Jedermann auf das wärmste empfehlen.

(Eingelendet.) In der Landwirtschaft hat der Wohlstand eines Staates untreulich seine Grundlage, und jedes Vordrückschreiten auf diesem Gebiete muß als ein allgemeiner Vortheil begünstigt werden. Ein Zweig der Landwirtschaft, der lange hermit genügend gepflegt wurde, ist die Viehzucht; erst in letzten Jahren fand dieselbe eine eingehendere Beachtung, und die landwirthschaftlichen Ausstellungen belehren uns, daß hierin schon Nennenswerthes geleistet wird. Zur das Gebieten der Hausvirth ist die Grundbedingung deren vollkommen befriedigender Gesundheitszustand, und diesen zu erhalten, somit die wichtigste Aufgabe des Landwirthes. Die Mittel hierzu sind geboten, und wieder und jahrelange Erfahrung auf das l. c. Körneuburger Viehpulver, das sich als Präservativ und Heilmittel einen Ruf weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus erworben hat. Alle müßiggeligen landwirthschaftlichen Anstalten, Marktschulen, Privatgärten, Orts-Verwaltungen u. s. w. stützen in ihrem lobenden Urtheile über das Körneuburger Viehpulver überein, und die Auszeichnung dieses Apparates mit der Londoner, Pariser, Hamburger, Münchener und Wiener-Medaille, dessen Anwendung in den Marktschulen Ihrer Majestät der Königin von England, Sr. Majestät des Königs von Preußen, Sr. Hoheit des Fürsten Hohenlohe-Ehrenburg, wüßten sich die betreffenden Marktallianzen in ehrenvoller Weise auszusprechen, sind maßgebende Anerkennungen, welche auf praktischen Erfahrungen beruhen, und deren Werth nicht verkant werden kann.

Im Interesse der Herren Deponomen selbst ist es zunächst gelegen, den regelmäßigen Gebrauch des Körneuburger Viehpulvers in ihrer Wirthschaft einzuführen, und findet man die Begünstigte derselben in der in unserer heutigen Nummer enthaltenen Annonce angeführt.

Telegramme Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

Pest, 22. November. In der heutigen Sitzung des Unterhauses brachte Ignaz Helfy einen Antrag ein, die Regierung anzuweisen, ein detaillirtes, die ganze Session umfassendes Actionsprogramm vorzulegen.

Ladislaus Korizmiß bringt den in der Komitanz der Deutpartei vereinbarten Antrag auf Revision der Geschäftsordnung ein und motivirt die Nothwendigkeit dieser Abänderung mit dem Hinweis auf die wiederholten Scandale.

Ernst Simonyi bringt den Antrag ein, es sei die Regierung aufzufordern, alle seit 6 Jahren abgeschlossenen Verträge, betreffend Eisenbahn-Concessionen, Staatsschulden-Contrahirung, öffentliche Bauten, Staatsgüterverkäufe und Verpachtung von Staatsgütern vorzulegen.

Die letzteren zwei Anträge gelangen morgen zur Verhandlung.

Morgen Sonntag, den 24. November im Saal „zum römischen Kaiser“ humoristische Vorträge der Pester Singspiel-Gesellschaft unter der Direction des S. NEUMANN und dessen Mitglieder:

Hr. Hermine Müller, Hr. Anna Gerstmann, Herr Heinrich Hoffer und Herr Hermann Rechl. Programme sind an der Cassa à 3 kr. zu haben.

Aufang halb 8 Uhr. — Entrée 30 kr.

Morgen Sonntag den 4. November 1872 in der Winterhalle des Gerliczy'schen Gartens: CONCERT-SOIRÉE der Musikcapelle des Horvath Motti.

Aufang 5 Uhr. — Entrée frei. Zementenite.

Angelommen am 22. November: Ungarische Krone. J. M. Moldovan, G. Buziak, Professoren, aus Blasen-borf; G. Dendi, Hausbesitzer, aus Schäßburg; K. Stefanovic, Leutnant im 31. Inf.-Reg., aus Weißkirchen.

Telegr. Wiener Cours vom 22. November 1872

57, Metalliques... 66 20 Ungar. Grundbesitzungsobst... 80. —

57, mit Mai- und Novem.-Zinsen... 79. — Zement... 79. —

57, National-Anleihen (Silber)... 70.30 Siebenb. „... 76.25

1860er Staats-Anleihen... 103.50 Croat.-Stab. „... —

Banliancten... 950. — Silber... 107. —

Banknoten... 336.50 R. l. Münz-Dalaten... 5.18

1869... 108.75 Wechsel... 8 66 1/2

Verkauf. Zaggaffe Nr. 48 ist...
1-3

ka-Schule...
1-3

Interriehte. gänzlich auf seine Kenntnisse in...
1-3

9. AMMTE...
1-3

äsche...
1-20

Rechtliche Verlautbarungen
Randmachungen.
Vom Präsidium des k. Gerichtshofes in Hermannstadt wegen...
1-3

Auf 40 Ziehungen
jährlich, worunter
3 Haupttreffer à fl. 250.000
1 „ „ „ 220.000
7 „ „ „ 200.000
1 „ „ „ 100.000
1 „ „ „ 110.000
und noch eine große Anzahl à fl. 60.000, 50.000, 40.000, 30.000 etc.
Spielgesellschaft Gruppe A
unter 18 Theilnehmern zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 6.
Diese beliebte Gruppe enthält
sämmtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Anlehens-Lose,
deren coursmäßiger Geldes nach vollständiger Einzahlung unter die Theilnehmer baar vertheilt wird. — Die gesetzliche Stempelgebühr für das Dokument beträgt ein- für allemal 99 kr.
Gleich bei Uebergabe der
ersten vierteljährigen Rate von 6 Gulden
erhalten die Teilnehmer
1864er und 1839er Lose
am 1. December, der Credit- und Triester Lose am 2. Januar etc. etc.
Der 1839er Haupttreffer 1864er Haupttreffer wurde am 1. Septemb. 1871 wurde am 1. Septemb. 1870 bei uns auf Spiel-Gesellschaften und Raten-scheine gewonnen.
Wechselstube
der
Oesterr. Industrial-Bank,
vormals
Eduard Fürst,
Wien, Stephansplatz.
November 1872. 6-8

Pariser Damen Mieder
(Corsets)
M. Weiss
aus Paris
Stadt Neuer Markt
(Mehlmärkt)
Nº 2
WIEN 1872

Das echte
t. f. priv., von der medicinischen Facultät geprüfte und bewährt befundene, taubstumm erprobte **Arkanaum** zur gänzlichen Ausrottung der **Ratten, Mäuse, Feldmäuse, Maulwürfe und Schwaben,** welches vielfach nachgeahmt, verkauft wird, sowie die **echte Citronsalbe,** das einzig radicale Mittel gegen **Gesetze, Sühneraugen, rauhe Hände und Fußschwellen** ist in Hermannstadt und Schäßburg bei **Hrn. J. B. Missebacher & Söhne** in Kronstadt bei **Hrn. J. L. & A. Heschhammer** in Klausenburg bei **Hrn. Folly & Hutlosz**, in M. Várhely bei **Hrn. J. Demeter Fogarasi** unverfälscht und frisch zu haben. Preis per große Dose **Arkanaum** in Blech 1 fl., kleine 80 kr.; **Citronsalbe** pr. Dose 50 kr.
„Abermalige Ausgabe.“ — Bitte uns abermals jede Dose Ihres „ausgezeichneten Arkanaum“ zu senden.
Brüder Weissnix in Reichenau.
Ich erlaube Sie höchlich um sofortige Lieferung von 6 Dosen Ihres „Arkanaum“, welches sich hier bereits glänzend bewährt hat.
Szeged, 1. Juli 1872. Achtungsvoll
Gräfin Battyany.
Aufträge für Auswärts auch auf einzelne Dosen werden gegen Postnachnahme überallhin ausgeführt.

Durch die **Mohren-Apotheke** in Mainz gratis die wissenschaftl. Abhandl. Prof. Dr. Sampsons über den Gebrauch der
Coca-Pillen I, II und III
(1 Schachtel 2 fl., 6 Sch. 10 fl. preuss. Arznei-Taxe) gegen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungs-Organe, des Nervensystems** und gegen allgem. und speciell. **Schwäche-Zustände,** wie über die hervorragenden Eigenschaften des berühmten Universalmittels der Indianer, der **Coca aus Peru.** — General-Depots für die österr.-ungar. Monarchie: Apoth. **Josef v. Török** in Pest und **Ed. Haubner** in Wien. 16-20

Unübertrefflich! Einzig und allein!
mit 3 Jahre Garantie
gut regulirte Uhren
verkauft nur das
Uhren-
und
Preiosen-
Geschäft
des
H. Knöpfmacher,
Wien, II. Bez., große Mohrengasse Nr. 11.
Sämmtliche Waaren sind mit der Probe vom k. k. Pungz. rüfungssamte versehen.
Silb. Cylinder-Uhr, 4 Rub., aut regulirt, 3 Jahre Garantie... von fl. 7 1/2 - 10 1/2
Cylinder-Uhr, Krystallglas, Sprünge feinsten Sorte... 11 - 13
Anter-Uhren... 10 1/2 - 13 1/2
feinsten Sorte mit Krystallglas... 12
Damen-Uhr feinsten Sorte... 10 1/2 - 13
„ „ feuervergoldet... 12 - 15
„ „ feuerberg. u. emailirt... 15 - 18
Chronometer, feuervergoldet... 12
Remontoir-Uhr, 13tägig, beim Bügel aufziehen... 12 1/2 - 30
Gold. Damen-Uhr Nr. 3... 19 - 26
„ „ emailirt... 25 - 30
„ „ emailirt und mit... 33 - 55
Damen-Remontoir-Uhr... 42 - 125
Garten-Cylinder-Uhr Nr. 3... 22 - 33
Anter-Uhr Nr. 3... 30 - 44
„ „ Krystallglas... 34 - 50
„ „ Doppeldeckel... 40 - 60
„ „ und Krystallglas... 50 - 80
Garten-Remontoir-Uhr... 48 - 140
Bäder mit Uhr fl. 5.
die beim Beden ein Rückzündet fl. 7 1/2.
Pendel-Uhren von fl. 9 1/2 - 20.
„ „ mit Schlagwerk bis fl. 60.
Comptoir- oder Caffeehausuhren von fl. 7 - 15
Silberketten von fl. 2 1/2 - 12.
10-12
Goldketten von fl. 14 - 100.
Ringe, Gold, Silber, Medaillons, Garnituren, Gebetsketten, Kessel, überhaupt alles dieses Fach einschlagenden Artikel zu staunenbilligen Preisen.
Alte Uhren und Preiosen werden gegen neue und moderne umgetauscht.
Reparaturen werden schnell id billigst verfertigt.
Aufträge aus der Provinz erden gegen Postnachnahme oder Vorbestimmung des Betrages binnen 24 Stunden prompt ausgeführt.
Nichtconvenientes wird binnen 1 Jahreim vollen Werthe umgetauscht.
Preis-Courante franco und gratis.

Gillotin-Häcksel-Maschinen.
Diese Maschinen werden für den Handbetrieb in zwei Größen und für Dampf, Wasser- oder Pferdekräft in drei Größen gebaut. Mit der kleinsten Häckselmaschine Nr. I kann ein einziger Mann in 12 Arbeitsstunden 70 Mehren Pferdehäcksel von 2 Linien Länge oder 40 Centner Heu, Ritzstroh etc. von 1 Zoll Länge schneiden. Auf allen diesen Maschinen kann Lang-, Ritzstroh, Heu, Gras und Kukuruzstroh, respective Maisstroh von 2 Linien bis zu 2-4 Zoll in jeder beliebigen Länge geschnitten werden.
Die Preise dieser 5 Gattungen Häckselmaschinen sind loco
Leibnitz: Nr. I fl. 45, Nr. II fl. 65, Nr. III fl. 70, Nr. IV fl. 100, Nr. V fl. 150.
Die Maschinen versende ich nur gegen Nachnahme oder vorherige Zahlung; für vortheilhaft eingekaufte Beträge habe ich mit meinem ganz schuldenfreien Besitz. — Jeder gekauften Maschine wird eine Beschreibung über die Behandlung der Maschine beigegeben und versende ich auf Verlangen Preisblätter mit Abbildungen dieser Maschinen.
Diese Gillotin-Häcksel-Maschinen befinden sich schon seit 15 Jahren in der Provinz und haben sich vorat auf das Vollkommene bewährt, daß mir sowohl im In- als Auslande die bedeutendsten Anerkennungen und viele Preismedaillen zu Theil wurden. — Die Zahl der verkauften Häckselmaschinen ist nahe an 5000 Stück. Um recht zahlreiche geehrte Aufträge bittet
Peter Arnkofer,
Fabrikbesitzer in Leibnitz, Südbahnhofstation in Unter-Steiermark.

Warnung.
Im Nachhange zu meinen, wiederholt veröffentlichten Warnungen, betreffe der falsification von Kornburger Viehpulver, erlaube ich hiermit aus dem beilieglichen k. k. Patent einige Stellen, welche die Fälle, in denen dasselbe in Anwendung kommt und seine Wirkungen im Augen wiederzugeben; jenes Patent legt die echte Verpackung ist dann vorzuziehen, wenn die Marke von der falschen bei gewöhnlicher Aufmerksamkeit verwechselt werden kann.
Eine Nachahmung findet ferner statt:
a) Wenn sich Jemand den Namen, das Wappen oder die besondere Benennung des Establishments eines anderen Produzenten aneignet.
b) Erzeugnisse, die mit einer unerlaubten Bezeichnung dieser Art versehen sind, in den Verkehr bringt.
Gegen die Schuldigen (gegen den Erzeuger, sowie gegen den Vertheiler von falsificationen) ist eine Geldstrafe bis zu 500 fl. zu verhängen, welche verdoppelt werden kann, und ist bei neuerlichem Rückfalle nebst erhöhter Geldstrafe noch auf Arreststrafe bis zu drei Monaten zu erkennen.
Ich empfehle das Vorbehaltende der Aufmerksamkeit jener Herren, welche sich mit der Erzeugung oder dem Wiederverkauf von falsificationen meines Kornburger Viehpulvers befassen, und bemerke, daß ich gegen dieselben im Betretungsfalle unmissverständlich auf Grund des citirten Gesetzes vorgehen werde.
Die Herren Käufer von edstem Kornburger Viehpulver mache ich darauf aufmerksam, daß meine Veterinär-Präparate in **Hermannstadt** nur durch die Herren **Fr. Zöhler** und **Fr. Jahn**; in Broos bei **Hrn. E. V. Reckert**; in Kronstadt bei den Herren **J. L. & A. Heschhammer** und **Albert v. Gyertyányfi**; in Klausenburg bei den Herren **J. Wolff, Josef Karvazy, S. Dietrich** und **Em. Csiky**; in Schäßburg bei **Hrn. J. B. Teutsch**; in Sepsiszentgyörgy bei **Hrn. Benkó Csutak** bezogen werden können, sowie auch in fast allen Städten und Märkten der Provinz nur durch jene Firmen, welche bei meinen Annoncen zeitweilig veröffentlicht werden.
Den Kornburger Viehpulver wollen nur jene Pakete für echt gehalten werden, welche meinen unten folgenden Namenszug in rother Farbe auf der Signette tragen.
Wer mit einem Falscher meiner geschützten Marke derart nachweilt, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine **Recompense** bis zu 200 Gulden.
Korneuburg, am 23. November 1872. 1-2
Amida's Veterinärerzeugnisse sind echt zu beziehen:
In Hermannstadt bei **Hrn. Fr. Zöhler** und **Hrn. F. Jahn**; in Broos bei **Hrn. E. V. Reckert**; in Kronstadt bei **Hrn. J. L. & A. Heschhammer** und **Hrn. Albert v. Gyertyányfi**; in Klausenburg bei **Hrn. J. Wolff, Hr. Josef Karvazy, Hr. S. Dietrich** und **Hrn. Em. Csiky**; in Schäßburg bei **Hrn. J. B. Teutsch**; in Sepsiszentgyörgy bei **Hrn. Benkó Csutak**.
Warnung. Zur Verhütung von Täuschungen wird erlaucht, das Bestitutions-Fluid von Franz Joh. Amida, welches das einzige ist, das mit einem k. k. ausschl. Privilegium ausgezeichnet wurde, nicht mit anderen ähnlichen und ähnlich benannten Erzeugnissen zu verwechseln. Ferner befinde man darauf zu achten, daß auf jeder Etiquette des Kornburger Viehpulvers mein unten stehender Namenszug in rother Farbe abgebildet ist und halte ich es für meine Pflicht, bekannt zu geben, daß falsificationen vorkommen, welche aus ganz wirkungslosen und sogar schädlichen Bestandtheilen zusammengesetzt sind, vor deren Ankauf ich ganz besonders warnen.
16-22

Unter Garantie der Echtheit!
Dr. Beringuier's Kronen-Geist.
(Quintessenz d'Eau de Cologne) à fl. 1.25 fr. und 75 fr. Von hervorragender Qualität als feines Parfüm- und Waschwasser und als herrliches medizamentöses Unterstüzungsmittel.
Med. Dr. Borchardt's Kräuter-Seife.
ein Original-Päckchen à 42 fr., zur Verschönerung des Teints, und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.
Dr. Beringuier's Kräuter-Wurzelöl.
in größeren Flaschen à 1 fl. Erprobt als ein zuverlässiges und wirksames Kosmetikum zur Erhaltung, Regenerierung und Verschönerung der Haut, und Barbaar, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- u. Flechtenbildung.
Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta.
in 1/2 und 1/4 Päckchen à 70 und 35 Nkr. Das feinste, bequemste und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.
Prof. Dr. Lindes' veget. Stangen-Pomade.
a Originalstück 50 Nkr., erlöhnt dem Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.
Die sämmtlichen obigen priv. Artikel sind für **Hermannstadt** ausschließlich echt zu haben bei **J. Franz Zöhler** und bei **Johann Lurz**, sowie auch für **Bistritz** bei **Hrn. Kelp und Dietrich & Fleischer**; **Déva**: A. Bognár; **Dees**: Sam. Kremer; **Fogarasi**: Anst. G. A. Megay; **Kezdi-Várhely**: Fejer László; **Klausenburg**: Apotheker Johann Wolff und Apotheker Josef Engel; **Kronstadt**: Friedrich Steiner, Apotheker Ferdinand Jellius und beim Apotheker G. Falt; **Maros-Várhely**: J. Demeter Fogarasi; **Mediasch**: Carl Brecher und Baudery und beim Apotheker G. Falt; **Maros-Várhely**: J. Demeter Fogarasi; **Reps**: Job. Szentpéteri; **Schäßburg**: J. B. Teutsch; **Sepsiszentgyörgy**: G. Ad. Bognár; **Székely-Udvárhely**: Apotheker J. A. Kanny; **Missebacher & Söhne**; **Szamos-Ujvár**: Apotheker G. Flacintar & Sohn; **Székely-Udvárhely**: Apotheker J. A. Kanny; **Szäss-Regen**: Job. G. Rinn, Franz Wagner; **Szilagy-Somlyo**: Ign. Kuska; **Szereda**: A. v. Goffy; **Sz. Keresztur**: Martin Buber, und für **Thorda**: bei J. Fr. Nizó. 16-22

Die österreichische Industrial-Bank,
vormals
Bankhaus Eduard Fürst,
Wien, **Stefansplatz 1,**
emittirt vom 6. November d. 3. an
Cassa-Scheine
in Abschnitten zu fl. 100, 500, 1000, fl. 5000 mit Verzinsung zu 5%, 5 1/2%, 6%, 6 1/2% gegen 8 Tage, 14 Tage, 30 Tage, 60 Tage Kündigung.
Die im Umlauf befindlichen, nicht gekündigten Cassa-Scheine genießen vom obigen Tage an die höhere Verzinsung.
Die Zinsen können bei der Kündigung im Vorhinein erhoben und die Kapitalk-Rückzahlungen auch in allen Landes-Hauptstädten Oesterreich-Ungarns angewiesen werden.
Der Verwaltungsrath.
6-8

Ein- und Verkauf sowie Umtausch aller existierenden Staats-Papiere, Prioritäts-Obligationen, Loose, Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Actien. Einlösung von Coupons. **Aufträge für die k. k. Börse** werden gegen Bar oder eine Angabe von 10% ausgeführt. **Alle Gattungen Loose** werden gegen monatliche Ratenzahlungen von fl. 5 aufwärts verkauft.

ROTHSCHILD & COMP.
Opernring 21,
WIEN.

19-20

Antheilscheine für alle Ziehungen gültig ohne weitere Nachzahlung.

- 40tel k. k. österr. Staats-Loose 1839er . fl. 6
- 20tel k. k. österr. Staats-Loose 1860er . fl. 8
- 20tel ungarische Prämien-Loose 1870er . fl. 7
- 20tel türkische Eisenbahn-Loose 1870er (36 Ziehungen gültig) fl. 4

Wegen Vergrößerung des Geschäftes großer gänzlicher Ausverkauf zur schönen Wienerin, Wien, Mariahilferstraße 90.

Größtes Lager von **Regenmänteln** jeder Größe von fl. 4.— bis fl. 12.—
Die modernsten **Sammt-Jaquets**, sehr schön von fl. 10.— bis fl. 50.—
Größte Auswahl **Mäntel und Paletots** von fl. 8.— bis fl. 30.—
Dressen mit **Welscherbräunung** von fl. 20.— bis fl. 60.—
Longshawl- und Tücher-Fabriklager von fl. 5.— bis fl. 100.—
Größtes Sortiment von **Haus-Jacken**, beste Stoffe von fl. 2.50 bis fl. 10.—
Damenhüte u. **Baschliks**, das Neueste, Schönste von fl. 3.— bis fl. 15.—
Damen-Mütle aus Modestoffen, Sammt, Fels von fl. 1.— bis fl. 15.—
Alle Sorten **Kleiderstoffe**, das Modernste und Geschmackvollste. **Sämtliches Waarenlager**, um gütlich aufzuräumen, tief unter dem Einkaufspreis, um gütlich aufzulösen, vorläufig eingesendet. Jeder Auftrag wird auf das Beste gegen Baareinfendung oder Nachnahme effectuiert.

Käufer en gros erhalten Rabatt.
Eine Kiste mit 20 Stück Damen-Modemütle, schön fertigt, kostet 30 fl., feiner 40 fl.
Nähmaschine
Adolf Freilach.
Mariahilferstraße 90. Wien.

Schnelle und sichere Vertilgung der Ratten und Mäuse

durch das von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. durch ein **ausschließendes Privilegium** ausgezeichnete **Rattengift**,

welches nicht zu beziehen ist: In **Hermannstadt** bei **Hrn. F. Zöhner**; in **Kronstadt** bei **Hrn. J. L. et A. Eschhammer** und bei **Hrn. Adolf v. Gyertyánky**; in **Klausenburg** bei **Hrn. J. Wolff**. 6-9
reis per Stück **50 fr. 6. W.**

Die „Original-Greifer-Nähmaschinen“
der **Wheeler & Wilson Mfg. Co. in Newyork,**
schriftlich garantiert auf 5 Jahre,
werden von heute ab zu

65 fl.
complet adjustirt zu fl. 70
ö. W. — eleganter Ausgestattete entsprechend höher —

ferner:
Die „Original-Howe-Nähmaschinen“
für Schneider, Schuster und Riemer zu **82 fl.**
verkauft bei **J. B. Teutsch in Schässburg.**

Alleinige Niederlage der echten amerikanischen Wheeler & Wilson und Niederlage der echten amerikanischen Original-Howe-Nähmaschinen.
Die nachgeahmten amerikanischen Nähmaschinen — sogenannte „Systeme“ — führe ich grundsätzlich nicht!
J. B. Teutsch.

Zur weissen Taube, Kohlmarkt Nro. 2.

Unsere seit **80 Jahren** in Wien, am Graben Nro. 14 bestandene

Seiden- und Sammt-Niederlage
„Zur weissen Taube“
befindet sich seit

1. Juni 1872: Kohlmarkt Nr. 2, neben dem Hôtel Müller.

In dem neuen Locale über bedeutend größere Räume verfügend, haben wir den gegenwärtigen niedrigen Silber-Cours zu besonders vortheilhaften Einkäufen ausländischer Fabrikate benützt und sind dadurch in der angenehmen Lage, unseren p. t. Kunden mit **Sammt- und Seiden-Waaren** von vorzüglichster Qualität und neuesten Farben in immenser Auswahl zu nachfolgend äußerst billigen Preisen **en gros et en détail** dienen zu können:

Patent-Sammt , 3/4 breit, von fr. 90 bis fl. 1, 1.15, 1.50.	Seidenstoffe , schwerer Taffetas, 3/4 und 7/8 breit, von fl. 1.80 bis 3.	Atlas von fl. 1.10 bis 6.
Patent-Sammt , 7/8 breit, auf Kleider, von fl. 2 bis 3.	Schwarze Faile , 3/4 und 7/8 breit, von fl. 2 bis fl. 5.	Seidenstoffe in allen modernen Farben, Florentin, Lustrin, Marzellin u. Serge, 2/3 breit, von fr. 90 bis fl. 1.50.
Seiden-Sammt , 2/3 breit, von fl. 3 bis 5.	Schwarze Grosgrains und Moire , 5/8 und 7/8 breit, von fl. 3.50 bis 6.	Taffetas , 3/4 breit, von fl. 1.75 bis 2.40.
Lyoner Sammt für Kleider und Mäntel, 7/8 breit, von fl. 5 bis 9, 7/8 und 1/4 breit von fl. 7 bis 20.	Schwarze Façone , kleiner Dessin, 2/3 breit, von fl. 1.80 bis 2.50.	Faile , 3/4 breit, von fl. 2 bis 3.
		Grosgrains , 2/3 und 3/4 breit, ganz gefoteten, von fl. 4 bis 4.50.

Gestreifte Seidenstoffe in den neuesten und schönsten Farben, von fl. 1.20 bis fl. 2.40.

Die neuesten **Centures romaines, Echarpetes, Cachenez, engl. Foulardtücher** u. c.

Ernest Krickl & Schweiger,
k. k. Hof-Seidenzeug- u. Sammt-Lieferanten.
Muster franco. Nachnahmen über 50 fl. portofreie Busendung. Bestellungen prompt.

Zur weissen Taube, Kohlmarkt Nro. 2.

Gibt es was Billigeres?

1 fl. 10 kr. eine echte Schweizer Bronze-Uhr sammt Kette, für deren Gang ein volles Jahr garantiert wird.
50 kr. eine feine Schweizer Silber-Uhr sammt Kette, feiner als die obige, mit Metall und Email.
65 kr. eine feine Schweizer Silber-Uhr sammt Kette, feiner als die obige, mit Metall und Email.
2 fl. 60 kr. eine feine Schweizer Silber-Uhr sammt Kette, feiner als die obige, mit Metall und Email.
Für 1 fl. 50 kr. eine feine Schweizer Silber-Uhr sammt Kette, feiner als die obige, mit Metall und Email.
Für 9 fl. eine feine Schweizer Silber-Uhr sammt Kette, feiner als die obige, mit Metall und Email.
Für 12 fl. eine feine Schweizer Silber-Uhr sammt Kette, feiner als die obige, mit Metall und Email.
Für 15 fl. eine feine Schweizer Silber-Uhr sammt Kette, feiner als die obige, mit Metall und Email.
Für 13 fl. eine feine Schweizer Silber-Uhr sammt Kette, feiner als die obige, mit Metall und Email.
Für 14 fl. eine feine Schweizer Silber-Uhr sammt Kette, feiner als die obige, mit Metall und Email.
Für 16 oder 17 fl. eine feine Schweizer Silber-Uhr sammt Kette, feiner als die obige, mit Metall und Email.
Für 18 fl. eine feine Schweizer Silber-Uhr sammt Kette, feiner als die obige, mit Metall und Email.
Für 18 oder 20 fl. eine feine Schweizer Silber-Uhr sammt Kette, feiner als die obige, mit Metall und Email.
Für 20 fl. eine feine Schweizer Silber-Uhr sammt Kette, feiner als die obige, mit Metall und Email.
Für 23, 25, 27 fl. eine feine Schweizer Silber-Uhr sammt Kette, feiner als die obige, mit Metall und Email.
Vegetabilische Seife, die jedes Wetter anzeigt.
Prachtvolle Musikwerke, Melodien und Harmonien.
Photografie-Album mit 12, 10, 12 bis 16, 24, 36, 48, 60, 72, 84, 96, 108, 120, 144, 168, 192, 216, 240, 270, 300, 324, 360, 384, 420, 450, 480, 504, 540, 576, 600, 630, 660, 690, 720, 750, 780, 810, 840, 870, 900, 930, 960, 990, 1008, 1020, 1044, 1056, 1080, 1116, 1128, 1152, 1164, 1188, 1200, 1224, 1236, 1260, 1296, 1308, 1332, 1344, 1368, 1404, 1416, 1440, 1476, 1488, 1512, 1524, 1548, 1584, 1596, 1620, 1656, 1668, 1692, 1728, 1740, 1764, 1800, 1812, 1836, 1872, 1884, 1908, 1944, 1956, 1980, 1992, 2016, 2052, 2064, 2088, 2124, 2136, 2160, 2196, 2208, 2232, 2268, 2280, 2304, 2340, 2352, 2376, 2412, 2424, 2448, 2484, 2496, 2520, 2556, 2568, 2592, 2628, 2640, 2664, 2700, 2712, 2736, 2772, 2784, 2808, 2844, 2856, 2880, 2916, 2928, 2952, 2988, 3000, 3024, 3060, 3072, 3096, 3132, 3144, 3168, 3204, 3216, 3240, 3276, 3288, 3312, 3348, 3360, 3384, 3420, 3432, 3456, 3492, 3504, 3528, 3564, 3576, 3600, 3636, 3648, 3672, 3708, 3720, 3744, 3780, 3792, 3816, 3852, 3864, 3888, 3924, 3936, 3960, 3996, 4008, 4032, 4068, 4080, 4104, 4140, 4152, 4176, 4212, 4224, 4248, 4284, 4296, 4320, 4356, 4368, 4392, 4428, 4440, 4464, 4500, 4512, 4536, 4572, 4584, 4608, 4644, 4656, 4680, 4716, 4728, 4752, 4788, 4800, 4824, 4860, 4872, 4896, 4932, 4944, 4968, 5004, 5016, 5040, 5076, 5088, 5112, 5148, 5160, 5184, 5220, 5232, 5256, 5292, 5304, 5328, 5364, 5376, 5400, 5436, 5448, 5472, 5508, 5520, 5544, 5580, 5592, 5616, 5652, 5664, 5688, 5724, 5736, 5760, 5796, 5808, 5832, 5868, 5880, 5904, 5940, 5952, 5976, 6012, 6024, 6048, 6084, 6096, 6120, 6156, 6168, 6192, 6228, 6240, 6264, 6300, 6312, 6336, 6372, 6384, 6408, 6444, 6456, 6480, 6520, 6532, 6556, 6592, 6604, 6628, 6664, 6676, 6700, 6736, 6748, 6772, 6808, 6820, 6844, 6880, 6892, 6916, 6952, 6964, 6988, 7024, 7036, 7060, 7096, 7108, 7132, 7168, 7180, 7204, 7240, 7252, 7276, 7312, 7324, 7348, 7384, 7396, 7420, 7456, 7468, 7492, 7528, 7540, 7564, 7600, 7612, 7636, 7672, 7684, 7708, 7744, 7756, 7780, 7816, 7828, 7852, 7888, 7900, 7924, 7960, 7972, 7996, 8032, 8044, 8068, 8104, 8116, 8140, 8176, 8188, 8212, 8248, 8260, 8284, 8320, 8332, 8356, 8392, 8404, 8428, 8464, 8476, 8500, 8536, 8548, 8572, 8608, 8620, 8644, 8680, 8692, 8716, 8752, 8764, 8788, 8824, 8836, 8860, 8896, 8908, 8920, 8944, 8980, 8992, 9016, 9052, 9064, 9088, 9124, 9136, 9160, 9196, 9208, 9232, 9268, 9280, 9304, 9340, 9352, 9376, 9412, 9424, 9448, 9484, 9496, 9520, 9556, 9568, 9592, 9628, 9640, 9664, 9700, 9712, 9736, 9772, 9784, 9808, 9844, 9856, 9880, 9916, 9928, 9952, 9988, 10000.

Anton Rix,
Wien, Praterstraße,

Garantie.

W. Knaust,
Wien, Leopoldstadt, am Graben Nro. 14, gegenüber dem Hoftheater.

Garantie.
Für alle Maschinen, die in diesem Kataloge aufgeführt sind, wird eine vollständige Garantie gegeben, welche sieben Jahre dauert, wenn die Maschinen nach den Vorschriften des Kataloges benutzt werden.

Hermannstädter Marktpreis
(in österr. Währ.)
am 22. November 1872.

Namen der Verkaufsartik.	Besten fl. kr.	Mittleren fl. kr.	Wenigsten fl. kr.
Nieder-österr. Weizen	6 40	6 —	5 8
Halbfrucht	5 33	5 7	4 8
Korn	4 33	4 13	3 9
Gerste	1 60	1 47	1 3
Hafers	3 47		
Kufurug	2 40		
Erbäpfel			
Nieder-österreichischer Zentner			
Mundmehl	12		
Semmelmehl	10		
Weißpohlmehl	9		
Schwarzpohlmehl	8		
Die nieder-österreichische Maß			
Ersen	32		
Linjen	40		
Bohnen	14		
Pirje	24		
Zentner Heu gebundenes	1 5		
ungebundenes	1		
Stroh, Lager-	80		
Streu	70		
Die n.-ö. Klafter hartes Holz	8 50		
n.-ö. Pfund Rindfleisch	18		
Leuzer, gezeigtes	36		

Erst
mit Ausnah
Sonntags
Kofel für das
5 fl., das Bier
50 fr., ein
Mit Zulass
Haus
Pöner
Im J
schädlich
Hörig 3 fl.
Im Au
vierteljähr
Kebakter
tbit
Th. Stei

Nr. 2

Pr
auf die

Die p.
stellung, bes
in der Ziehd
German

Erne
Kronstädter
dort, — der
Practikanten
Gerichtstafel em

Zu der
partei war
Präsident Cra
die Mitglieder
haben. Mittl
beschluße verfa
befriedigt. Ge
dann es werde
18. d. M., be
um eine Stör
und sei dies
Parteibeschlu
werde aber au
benen sich der
(Königs) habe
vorlegen wolle
es erweise ih
rensantrages
genheit einzuge
den Beschlu
Das W
Erstjes in ve
solle, um ein
Einen
verföngstreu
energisch die
und wünschen
der ihr von b
wurde, denn
auch nur sein
Anderen als
Geben will b
in Pest zur
fudalultrame

„Und
für alles die
War
gethan haben
und es ist le
beschwichigen
selbst in einer
„Freilich
etwas wie ei
mit abgeben.
Wär ich nicht
Aber das Kr
Sie mit jagt
daß ich so re
das Glück, a
rückhaltlos a
mich. Ich ka
nicht so reter
nicht daß ich
ein Band un
ja, es ist m
Tage am W
schlungen vo
sichem Kr
Als